

Online-Studie zum Thema Leistungsbewertung

Beitrag von „CDL“ vom 1. Mai 2019 15:12

Zitat von nico_97

Die Manipulation der Nationalität über den Namen wurde in verschiedenen Forschungsarbeiten eingesetzt, daher habe ich diese Idee übernommen.

...und genau deshalb versteht jeder hier direkt, worum es geht, weil alle diese Art von Studienansatz bereits x-mal gelesen haben. Das ist spätestens seit PISA 2000 - und damit seit fast 20 Jahren- ein ebenso konstantes, wie präsentes Thema mit dutzenden Studien, die es seitdem dazu gegeben hat. Die gab es auch schon vorher, aber eben nicht als "Dauerbrenner".

Zitat von nico_97

Es gibt auch Studien, die untersuchen, mit welcher Nationalität ein Name assoziiert wird, die als Grundlage der Namenswahl dienten.

Ja, und diese Art von Vorurteilen gibt es natürlich gesellschaftlich. Allerdings prüft man diese häufig indirekt und nicht im Rahmen eines derart durchschaubaren- da altbekannten-Forschungsaufbaus. Qualitative Interviews können sehr erhelltend sein, aber eben auch ein Forschungsaufbau, bei dem die TN tatsächlich nicht durchschauen, worum es eigentlich geht. So gab es beispielsweise in verschiedenen Ländern im Rahmen realer Bewerbungsverfahren parallele Bewerbungen z.B. von Aishe mit Kopftuch, deutschem (oder je nach Land entsprechendem) Pass und derselbe CV von der blonden, blauäugigen Julia, dem nach deutschem Stereotyp aussehenden Peter oder nach Migrationsschema klingenden Ali (die Namen habe ich jetzt willkürlich gewählt). Am Ende konnte so sehr klar dargestellt werden, dass Personaler eben signifikante Unterschiede machen die sich nicht mit der Qualifikation begründen lassen, sondern Aspekte wie Geschlecht, kultureller Hintergrund des Bewerbers, aber auch die Erwartungshaltung der eigenen Zielkundschaft und deren Stereotype eine große Rolle spielen. Neben rein empirischen Erhebungen im großen Umfang wurden die Ergebnisse abgesichert durch begleitende qualitative Interviews mit Personalern zu deren tatsächlichen Entscheidungsgründen, damit am Ende eben nicht nur plakativ herauskommt "Personaler entscheiden rassistisch/sexistisch", sondern die Ergebnisse differenziert eingeordnet werden konnten mit Blick auf gesellschaftliche Erwartungshaltungen, die sich ungeachtet persönlicher Überzeugungen auf Personalentscheidungen auswirken.

Das ist natürlich ein viel zu komplexer Aufbau für eine Studienabschlussarbeit, zeigt aber recht gut, wieviel Aufwand man bei einem derart präsenten Thema betreiben muss, um tatsächlich bestimmte Vorgänge einerseits herauszukitzeln und andererseits sauber einordnen zu können.

Zitat von nico_97

Das kann ich nicht nachvollziehen. Natürlich soll variiert werden, welche Herkunft der Schüler zu haben scheint, den man bewertet. Dem liegt die Annahme zugrunde, dass ein Stereotyp, sofern vorhanden, aktiviert wird, wenn man glaubt, einen Schüler entsprechender Herkunft zu bewerten und dass dieses Stereotyp eine Verzerrung mit sich bringt. (...)

Niemand glaubt aber bei einer Online-Studie, dass es um einen realen Schüler geht. Damit werden auch weniger unbewusste Stereotype ausgelöst also vielmehr bewusstes Antworten im Rahmen einer Studie.

Ich finde es schade, dass deine betreuenden Dozenten dich scheinbar nicht auf diese Problematik hingewiesen haben. Andererseits kann das ja jetzt auch eine Chance sein, um kritisch zu hinterfragen, was du hättest anders anlegen müssen, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, die nicht bereits infolge des Studienaufbaus verzerrt werden.